Nr. 304. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 1. Juli 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebiets

betrug im Mai 1896 nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen Maihefte:

A. Einfuhr im Mai in Tonnen zu 1000 Kilogramm netto: 2 881 367 gegen 2 962 054 im Mai 1895, daher weniger 80 687. Hierunter Edelmetalle 99, übrige Artikel 2 881 268. Geringer war hauptsächlich die Einfuhr von Baumwolle und Baumwollenwaaren (26 390 gegen 34 517, mithin weniger 8127), Flachs und anderen Spinnstoffen (20 342 gegen 23 289, mithin weniger 2947), Wolle und Wollenwaaren (24 296 gegen 32 715, mithin weniger 8419), Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren (74 281 gegen 86 500, daher weniger 12 219), Getreide (392 240 gegen 506 321, daher weniger 14 081; in den ersten 5 Monaten des Jahres 2 100 996 gegen 1 699 490, daher mehr 401 506), Material- u. s. w. Waaren (62 922 gegen 73 631, daher weniger 10 709), Oel und Fette (44 049 gegen 60 396, daher weniger 16 347), Steinen und Steinwaaren (102 507 gegen 115 541, daher weniger 13 034), Vieh (17 166 gegen 24 183, daher weniger 7017), während die Einfuhr von Abfällen, Blei, Eisen, Erden, Holz, Kupfer, Kohlen gestiegen ist. Die Gesamteinfuhr in den ersten 5 Monaten des Jahres beträgt 12 892 387 gegen 11 206 540, daher mehr 1 685 847.

B. Ausfuhr im Mai in Tonnen zu 1000 Kilogramm netto: 1 976 153 gegen 2 111 151 im Mai 1895, daher weniger 134 998. Wesentlich gefallen ist die Ausfuhr von Eisen (13 468), Erden und Erzen (33 544), Getreide (9680), Materialwaaren (30 966), Steinen (16 374), während nur die Ausfuhr von Thonwaaren erheblich gestiegen ist (5887). Die Gesamtausfuhr in den ersten 5 Monaten beträgt 9 881 408 gegen 9 148 204, daher mehr 733 204.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Seit geraumer Zeit wurde bereits angekündigt, daß Papst Leo XIII. in einer Encyklika die Einheit der Kirche betonen würde. In dieser Beziehung wird nun aus Rom, 29. Juni, gemeldet:

„Die heute erlassene päpstliche Encyklika über die Einheit der Kirche beginnt mit den Worten „Satis cognitum". Sie enthält 112 Anführungen aus der Heiligen Schrift und den Kirchenvätern, mittelst deren die Verfassung der Kirche mit dem Grundprinzip der Einheit dargestellt wird. Letztere begreife mehrere unter sich verschiedene Gemeinschaften, aber eine einzige Kirche, welche Christus die seine genannt habe. Um seine Lehre nicht den verschiedenen Auslegungen der Menschen zu überlassen, habe Christus die Apostel gewählt und ein immerwährendes lebendiges und authentisches Magisterium gegründet. Es heiße die Kirche verleumden, wenn man sie so darstelle, als ob sie in die weltlichen Dinge eingreifen oder Rechte der Herrscher an sich reißen wolle. Die Kirche sei die über allen anderen stehende Gesellschaft, gleichwie das übernatürliche Ziel, das sie verfolge, über allen anderen stehe. Da eine vollkommene Gesellschaft ohne eine höchste Gewalt unmöglich sei, habe Christus die Einheit der Leitung eingesetzt und so die Einheit in der Kommunion vervollständigt. Er habe diese Leitung dem h. Petrus und seinen Nachfolgern mit der höchsten Autorität übertragen, neben der auf Erden keine andere höhere Autorität bestehen solle, mit dem Privileg, daß sie niemals im Glauben fehlen könnten. Niemand könne gegen den päpstlichen Stuhl, dessen Autorität keine blos äußerliche, sondern eine mit voller Gewalt bekleidete sei, einen anderen errichten. Die Encyklika schließt mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche Jesum Christum, den Sohn Gottes und Erlöser, bekennen, seiner Kirche anzuhängen, wie er sie eingesetzt habe."

Diese Ansprüche des Papstthums sind, wie bekannt, oft genug erhoben und ebenso oft, insbesondere von protestantischer Seite, zurückgewiesen worden. Am würdevollsten erfolgte diese Zurückweisung durch Kaiser Wilhelm I., als er den unter dem 7. August 1873 an ihn vom Papste Pius IX. gerichteten Brief beantwortete.

„Denn Jeder, welcher die Taufe empfangen hat," hatte der Papst geschrieben, „gehört in irgend einer Beziehung oder auf irgend eine Weise, welche hier näher darzulegen nicht der Ort ist, gehört, sage ich, dem Papste an."

Nicht blos das protestantische Deutschland, sondern alle Protestanten der Welt jubelten damals unserem Kaiser zu, als er ebenso maßvoll wie würdevoll sein Erwiderungsschreiben vom 3. September 1873 schloß:

„Noch eine Aeußerung in dem Schreiben Eurer Heiligkeit kann Ich nicht ohne Widerspruch übergehen, wenn sie auch nicht auf irrigen Berichterstattungen, sondern auf Eurer Heiligkeit Glauben beruht, die Aeußerung nämlich, daß Jeder, der die Taufe empfangen hat, dem Papste angehöre. Der evangelische Glaube, zu dem Ich Mich, wie Eurer Heiligkeit bekannt sein muß, gleich Meinen Vorfahren und mit der Mehrheit Meiner Unterthanen bekenne, gestattet uns nicht, in dem Verhältniß zu Gott einen anderen Vermittler als unseren Herrn Jesum Christum anzunehmen. Diese Verschiedenheit des Glaubens hält Mich nicht ab, mit denen, welche den unseren nicht theilen, in Frieden zu leben und Euerer Heiligkeit den Ausdruck Meiner persönlichen Ergebenheit und Verehrung darzubringen."

Daß diese goldenen Worte Kaiser Wilhelms I. heute wie damals die Ueberzeugung aller Protestanten wiedergeben, kann keinem Zweifel unterliegen; sie sind und bleiben in aller Evangelischen Herzen unverbrüchlich eingeschrieben.

— Der König von Dänemark ist gestern Mittag aus Wiesbaden zum Besuche bei der Kaiserin Friedrich in Kronberg eingetroffen.

— Prinz Ludwig von Baiern, der seine Rückreise von Kiel nach München in Berlin unterbrochen hat, stattete gestern Vormittag dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch ab. Gestern Abend fand beim Reichskanzler zu Ehren des Prinzen ein größeres Mahl statt, zu dem außer den Mitgliedern der baierischen Gesandtschaft und den baierischen Bundesrathsbevollmächtigten die Staatsminister und Staatssekretäre, die Chefs der Zivil- und Militärkabinette Einladungen erhalten hatten.

— Auf Befehl des Kaisers werden verlegt: zum 1. Juli 1896: der Stab, das 1. und 2. Bataillon Königin Elisabeth Garde-Regts. Nr. 3 von Spandau nach Charlottenburg; zum 5. August 1896: das 2. Bataillon Garde-Fußart.-Regts. von Küstrin nach Spandau; zu 29. September 1896: die 2. Eskadron 2. westf. Husaren-Regts. Nr. 11 von Benrath nach Düsseldorf; zum 30. September 1896: das 1. Bataillon Infanterie-Regts. Nr. 130 von Saargemünd nach Metz; zum 1. Oktober 1896: das 3. Bataillon 2. hess. Infanterie-Regts. Nr. 82 von Einbeck nach Göttingen; das 2. Bataillon Inf.-Regts. Herzog von Holstein (holst.) Nr. 85 von Neumünster nach Rendsburg; der Stab Fußartillerie-Regts. von Hindersin (pomm.) Nr. 2 von Swinemünde nach Danzig und das Pionier-Bataillon von Rauch (brandenb.) Nr. 3 von Torgau nach Spandau.

Halle a. S., 30. Juni. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl erhielt bis jetzt Alexander Meyer (freis. Volksp.) 7060, Arndt (freikons.) 3474, Kühne (Antisemit) 3683, Kunert (Soz.) 15 320 Stimmen. 24 Landbezirke stehen noch aus.

Wilhelmshafen, 30. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag an Bord der „Hohenzollern" auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Die Kriegsschiffe „Mars", „Siegfried", „Beowulf" und die Salutbatterie gaben den Kaisersalut. Um 3 Uhr legte die „Hohenzollern" am Ostquai fest. Das Kaiserpaar stand auf dem unteren Promenadendeck und dankte für das „Hurrah" der Mannschaften und der Menge. Das Musikkorps spielte beim Einlaufen eine Fanfare. Der Kaiser begab sich alsbald auf einer Dampfpinasse nach der Bauwerft und besichtigte zunächst den Panzer „Ersatz Preußen", sodann mit dem Prinzen Heinrich und dem Staatssekretär Admiral Hollmann das umgebaute und neu armirte Panzerschiff „Deutschland" und begab sich hierauf an Bord der „Hohenzollern" zurück. Das Wetter ist regnerisch.

Wilhelmshafen, 30. Juni. Heute Abend fand an Bord der „Hohenzollern" ein Mahl statt, wozu die Admirale v. Knorr und Hollmann und der Vizeadmiral v. Valois, sowie mehrere höhere Seeoffiziere geladen waren. Die „Hohenzollern" war prachtvoll elektrisch beleuchtet. Die Musik wurde von der Kapelle der zweiten Matrosendivision ausgeführt.

Karlsruhe, 30. Juni. Wie die „Karlsr. Zeitung" meldet, ist der bisherige Staatsanwalt am hiesigen Landgericht, Dr. Jolly, welcher auf die Dauer eines Jahres aus dem Staatsdienst ausgetreten ist, um die Chefredaktion der „Münchener Allgemeinen Zeitung" zu übernehmen, zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 30. Juni. Eine Abordnung der Wiener Demokraten unter Führung des Dr. Kronawetter wurde in den letzten zwei Feiertagen hier vielfach gefeiert. Dr. Kronawetter hielt öffentlich eine große Rede, deren leitender Gedanke war, daß die ungarische Verfassungsmäßigkeit immer auch die österreichische Verfassungsmäßigkeit herbeiführe, gerade so wie die österreichische Reaktion jetzt trachtet, auf ungarischem Boden Fuß zu fassen. Diese letztere Behauptung entspricht durchaus den Thatsachen, wie der Verlauf der letzten Tage neuerdings erwiesen hat, während deren fast ausschließlich in den deutschen, an Oesterreich grenzenden Komitaten Versammlungen der Volkspartei stattfanden. In einem dieser Komitate, Wieselburg, wagte sich die politisirende Geistlichkeit an ein Mitglied des Herrscherhauses, den Erzherzog Friedrich, heran, der daselbst Großgrundbesitzer ist, und den sie um Unterstützung der Wahlagitation der Volkspartei ersucht hatte. Der Erzherzog fertigte sie aber sehr entschieden ab und sagte: „Ich bin Soldat, mache also keine Politik. Würde ich mich mit Politik abgeben, so stände ich zur Politik des Königs, die schließlich in den Handlungen der königlichen Regierung zum Ausdruck kommt". Die Folge war, daß die gesamte erzherzogliche Beamtenschaft sich gegen die Volkspartei ablehnend verhält.

Die Zeitungen bringen sehr ausführliche Berichte über die Festlichkeiten in Belgrad, behandeln diese aber mehr ironisch und verweisen auf den Interessenstreit zwischen Bulgaren, Serben und Montenegrinern. Bei der ganzen Festlichkeit, meint der „Pester Lloyd", werden nur die Zeitungsberichterstatter auf ihre Kosten kommen.

Belgien.

Im Hinblick auf die am 5. Juli stattfindenden Wahlen in den belgischen Provinzen Brabant, Antwerpen, Namur, Luxemburg und West-Flandern sind folgende Angaben über den in diesen Provinzen herrschenden Klerikalismus lehrreich. In den beiden Hauptstädten der Provinz Brabant, Brüssel und Löwen, giebt es 57 Klöster, in Brüssel 28, in Löwen (bei nur 40 000 Einwohnern) 129. Außerdem hat Löwen eine ganz klerikale Universität, 11 Pfarr- und Anstaltskirchen mit 27 Pfarrgeistlichen, die Ordensgeistlichkeit beiderlei Geschlechts zählt nach Hunderten. Antwerpen und Mecheln (Provinz Antwerpen) haben 61 Klöster, Antwerpen selbst 38, Mecheln (bei nur 52 000 Einwohnern) 23; dazu kommen 22 Pfarr- und Anstaltskirchen in Antwerpen mit 75 Pfarrgeistlichen, 12 Pfarr- und Anstaltskirchen mit 28 Pfarrgeistlichen in Mecheln. Die Stadt Namur zählt bei 31 000 Einwohnern 15 Klöster, 9 Pfarr- und Anstaltskirchen mit 23 Pfarrgeistlichen. Die Stadt Brügge in West-Flandern mit 48 000 Einwohnern hat 32 Klöster, 15 Pfarr- und Anstaltskirchen mit 39 Pfarrgeistlichen. In ganz Belgien giebt es nach der amtlichen Statistik vom Jahre 1890: 1784 Klöster mit 30 098 Insassen und 6582 Weltgeistliche, also eine klerikale Armee von 36 680 Mann! Im gleichen Jahr kam auf je 250 Einwohner eine Ordensperson und auf je $1^2/_3$ Gemeinde ein Kloster.

Brüssel, 29. Juni. Das belgische Amtsblatt, der „Monit. belge", veröffentlicht heute einen königlichen Erlaß, wodurch der Oberstlieutenant Wahis, „um die von ihm geleisteten Dienste zu belohnen", zum Offizier des Leopold-Ordens ernannt wird. Mit diesem Erlaß und der Auszeichnung hat es eine eigenartige Bewandtniß. Oberstlieutenant Wahis, ein tüchtiger und sehr gewandter Offizier, ist nämlich Generalgouverneur des Kongostaates und hat jetzt eine Besichtigungsreise durch den ganzen Oberkongo angetreten. Nachdem Kommandant Lothaire von dem Appellhofe in Boma freigesprochen worden war, ersuchte ihn der Generalgouverneur um Auskunft über den Verbleib des von dem hingerichteten Engländer Stokes hinterlassenen Elfenbeins und bat ihn, auch dem englischen Konsul in Boma darüber Mittheilung zu machen. Lothaire lehnte rundweg jede Erklärung ab. Der Generalgouverneur forderte mit Entschiedenheit, drohte — Lothaire beharrte bei seiner Ablehnung, worauf schließlich Oberstlieutenant Wahis den Lothaire aus kongostaatlichem Dienste für entlassen erklärte und dem widerspenstigen Offizier das Verbleiben im kongostaatlichen Gebiete anbefahl. Lothaire beantwortete diese Maßnahmen durch Einsendung seines Entlassungsgesuches und durch Besteigung des nach Belgien ans Boma gerade abgehenden Dampfers. Das Auftreten des Generalgouverneurs fand bei der Brüsseler Kongoregierung, die unter allen Umständen den „schneidigen" Kapitän Lothaire im Dienste des Kongostaates behalten wollte, um so weniger Anklang, als Lothaire selbst bei seiner Ankunft in Brüssel vorweg eine „eklatante Genugthuung" forderte, zumal er in Bezug auf die Beschlagnahme des Stokesschen Elfenbeins auf ausdrückliche Brüsseler Anweisung gehandelt hatte. Die Brüsseler Kongoregierung erklärte denn auch den Erlaß des Generalgouverneurs und die Absetzung Lothaires für nichtig. Darob war Wahis natürlich ergrimmt; um seinem Entlassungsgesuche vorzubeugen und die für ihn so bittere Pille zu versüßen, wurde auch ihm eine besondere Genugthuung durch obige Auszeichnung zu Theil, so daß schließlich bis auf weiteres die Ruhe hergestellt ist. Die Angelegenheit Stokes selbst ist noch lange nicht erledigt und wird noch vielen Staub aufwirbeln.

Brüssel, 30. Juni. Ein Brief vom Kongo meldet, daß fortdauernd von dort bedeutende Truppenkörper, Kanonen und Munitionssendungen zur Nilarmee abgehen. Der Expeditionschef Dhanis plant die Eroberung Omdurmans durch Kongotruppen.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. In Soissons und Nancy haben gestern zwei Mitglieder der Regierung, der Premierminister Meline selbst und der Minister des Innern Barthou, dem Sozialismus einen unerbittlichen Krieg erklärt und zugleich den Republikanern die Versicherung gegeben, weder die Monarchisten noch die klerikale Reaktion hätten Zugeständnisse von dem Kabinet Meline zu erwarten — die Gesetze der Republik wären für alle da und alle müßten sich unter ihr Joch beugen. Die Maßregelung des Erzbischofs von Cambrai und neun Pfarrern, die sich neulich in dem Kampfe um das Recht, die Prozessionen über die Einfriedigung der Kirchen hinauszuführen, durch offenen Trotz gegen die weltlichen Behörden hervorthaten, kann als Belag für diesen Vorsatz der Regierung dienen, die Reaktion nicht zu begünstigen, sondern unparteiisch ihres Amtes zu walten. Die Verweisung des Erzbischofs Sonnois und von vier Pfarrern seiner Diözese an den Staatsrath comme d'abus und die über fünf andere Pfarrgeistliche verhängte Gehaltseinstellung wird von den Katholiken denn auch schon als eine Vergewaltigung empfunden und er dient ihnen als Vorwand zu Klagen über die Unterdrückung, welche sie von der Republik unter allen Umständen gewärtigen müssen. Dies hindert jedoch nicht, daß sie sich freier fühlen und wie anläßlich der Prozessionen so auch in anderer Hinsicht ungenirter benehmen, als wohnte ihnen das Bewußtsein der Machtstellung inne, welche die streitbaren Führer zurückerobern wollen; hat doch der Erzbischof Sonnois in dem Schreiben an einen Pfarrer in Roubaix, wegen dessen er zur Verantwortung gezogen wird, von der Kriegstrompete gesprochen, die nach den ersten Heroldsrufen erschallen und alle gläubigen Katholiken zu einem Kreuzzuge auffordern werde.

Die Kriegsstimmung offenbart sich gegenwärtig in der feindlichen Stellung, welche gewisse Preßorgane gegen die Protestanten einnehmen. Drumont hat ihnen auf diesem Boden wacker vorgearbeitet; denn wenn die „Libre Parole" hauptsächlich antisemitisch ist, so verschmäht sie es doch nicht, auch den Protestanten das Leben sauer zu machen und sie als Eindringlinge, als Schmarotzer zu behandeln, die den Reichthum Frankreichs aussaugen helfen und nach irgend einem Jerusalem deportirt werden sollten gleich den Kindern Israels. Die geographische Lage dieses Hugenotten-Zions hat Drumont noch nicht ermittelt, aber er würde seine reformirten Landsleute ebenso gern an Deutschland wie an England abtreten, mit deren Frankreich feindlichen Politik sie angeblich unter einer Decke stecken. Da er aus den Cevennen stammt, wo die Religionskämpfe zwei Jahrhunderte hindurch nicht rasteten, so ist ein solcher Haß beinahe zu entschuldigen durch den Fanatismus der Nachkommen der Camisards, die sich ihrerseits heute noch für besser halten als ihre katholischen Mitbürger. Allein einen solchen Entschuldigungsgrund giebt es nicht für andere Pariser Journalisten, die lustig hetzen, als würde ihnen eine neue Bartholomäusnacht besonderen Spaß machen. Der orleanistische „Gaulois" steht in dieser Hinsicht groß da und die bonapartistische „Autorité" läßt sich auch nichts abgehen. Dem Herrn von Cassagnac darf man es nicht verargen, daß er über die Ketzer schimpft, denn er hadert sogar mit Leo XIII., der ihm nicht päpstlich genug ist.

Paris, 30. Juni. Die Deputirtenkammer setzt die Berathung über die Reform der direkten Steuern fort. Gauthier kritisirt die Vorlage, die eine ungerechtfertigte Konzession an die Sozialisten sei. Naquet spricht sich gegen die Rentensteuer aus. Auf Antrag des Finanzministers Cochery beschließt die Kammer mit 426 gegen 35 Stimmen morgen eine Sitzung abzuhalten.

Ministerpräsident Meline beabsichtigt Mitte Juli einen Gesetzentwurf einzubringen zur Schaffung von Ausfuhrprämien für französischen Zucker. Die hierzu erforderlichen 15 Millionen sollen durch eine Erhöhung der Zuckersteuer aufgebracht werden. Der Ministerpräsident wird beantragen, daß die Vorlage noch vor den Ferien berathen wird.

Paris, 30. Juni. Die französische Regierung erhielt keine Bestätigung der Nachricht, daß bei Betafo ein Gefecht zwischen den Truppen unter General Oudry und aufständischen Schaaren stattgefunden hätte.

Die Nachrichten aus Madagaskar wirken stark beunruhigend. Der Aufstand greift um sich und gliedert sich und die Hovas scheinen ihn im Geheimen zu schüren.

Italien.

Rom, 30. Juni. Das gestern der Kammer mitgetheilte kriegsgerichtliche Urtheil gegen Baratieri enthält thatsächlich die beiden Aussprüche, die man als unvereinbar erachtete: erstens, die unvermuthete Entschließung vom 29. Februar erkläre sich zum Theil aus den nicht immer maßvollen Mahnungen der Regierung, die Thatlosigkeit zu beendigen, zweitens, die Anschuldigung, daß Baratieri durch andere als militärische Gründe zum Angriff veranlaßt worden sei, sei nicht überzeugend. Zum Schlusse beklagt der Urtheilsspruch, wie bereits bekannt, daß in so schwierigen Umständen und so ungleichem Kampfe die Oberleitung einem General anvertraut geblieben sei, der den Ansprüchen der Lage so wenig gewachsen war.

Die Presse behandelt ausführlich die gestrigen Reden Luciferos, Nasis u. a. gegen die auswärtige Politik des Kabinets, dem man bei aller Lauheit, Wetterwendigkeit, Gedankenarmuth und Willensschwäche, doch keinen Verrath am Dreibunde zutraut.

Spanien und Portugal.

Madrid, 30. Juni. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, in welchem angeordnet wird, daß das gegenwärtige Budget bis zur Annahme des neuen Budgets in Kraft bleiben solle.

England.

London, 30. Juni. Parlamentssekretär des Krieges Brodrick erklärte im Unterhause auf eine Anfrage, der Befehlshaber der Truppen in Südafrika habe gegenwärtig 5230 Mann Reichstruppen zur freien Verfügung für jeden erwünschten Dienst. In diese Zahl sei das von Malta nach Südafrika beorderte Bataillon nicht mit inbegriffen. Der Deputirte Bayley fragt an, ob der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain seine Aufmerksamkeit auf die in dem Freibrief der Südafrika-Gesellschaft enthaltene Klausel gelenkt habe, worin die den Freibrief Nachsuchenden der Ansicht Ausdruck geben, daß der Zustand der Eingeborenen in dem Gesellschaftsgebiete wesentlich gebessert werden würde, zweitens, ob die in der Thronrede verheißene Untersuchung aller Handlungen der Gesellschaft seit dem Beginn ihrer Thätigkeit auch die Ausführung der Klausel zum Schutze der Person und des Eigenthums der Eingeborenen umfassen werde und drittens, welche Schritte die Gesellschaft zur materiellen Besserung des Zustandes der Eingeborenen gethan habe. Chamberlain erwiderte wegen der ersten Frage, daß ihm die Aufzählung (nicht Klausel) im Freibrief bekannt sei. Bezüglich der zweiten Frage habe die Regierung bereits am Donnerstag erklärt, daß die Verweisung zur Untersuchung umfassend genug sein werde, daß sie sich auch auf die mit dem jetzigen Aufstande verknüpften Thatsachen erstrecken und auch die Untersuchung etwaiger Anklagen über Mißhandlung von Eingeborenen umfassen werde. Was den dritten Theil der Frage betreffe, so könne er sagen, daß durch die Errichtung medizinischer Hülfe, die Unterhaltung einer Polizeimacht, die Einrichtung eines Netzes von Verwaltungsbeamten im Lande, die Durchführung des bürgerlichen und des Strafrechts, die Anlegung von Straßen und die allgemeine Entwickelung des Landes der Gesellschaft bis zum Ausbruch der Rebellion ohne Zweifel der Zustand der Eingeborenen wesentlich gebessert worden sei. Weiter erklärte Chamberlain, die Kapregierung und die Regierung von Natal hätten ihre Hülfe angeboten, die Behörden an Ort und Stelle hätten jedoch deren Annahme bisher nicht empfohlen. Dem General Carrington und dem Oberkommissar sei volle Disposition gelassen, und die britische Regierung sei bereit, an Streitkräften zu schicken, was immer für nöthig erachtet werden sollte. Bertest fragte sodann an, ob auf Chamberlains Note die Direktoren der Chartered Company die Demission Cecil Rhodes angenommen hätten, ob das Kolonialamt eine Petition erhalten habe, die von einer ungeheuren Mehrheit englischer Bewohner in Rhodesia unterzeichnet war und worin gebeten wurde, daß Rhodes in seiner dortigen Stellung verbleibe, und welche Schritte die Regierung beabsichtige, um die englischen Kolonisten in Rhodesia bei der jetzigen kritischen Lage für den Verlust Rhodes zu beruhigen. Staatssekretär Chamberlain erklärt, am 24. d. M. hätten die Direktoren der Chartered Company ihn benachrichtigt, sie seien der Ansicht, daß die Demission Rhodes und Beits angenommen werden solle. Er habe seine Uebereinstimmung mit dieser Ansicht ausgedrückt. Ferner habe er thatsächlich eine von etwa 700 Einwohnern des Gebiets der Company unterzeichnete Bittschrift empfangen; sie sei aber nicht in den in der Anfrage angedeuteten Ausdrücken verfaßt. Er sei benachrichtigt worden, daß über den betreffenden Gegenstand Meinungsverschiedenheiten vorhanden seien. Den dritten Theil der Anfrage verstehe er nicht völlig, aber die Regierung beabsichtige nicht, spezielle Schritte in dieser Sache zu thun. Uebrigens scheine es kaum richtig, zu sagen, daß die Kolonisten Rhodes verloren haben, da dieser doch seinen Wunsch ausgedrückt hat, in Rhodesia zu leben und dem Lande seine Zukunft und Arbeit zu dessen Entwickelung zu widmen.

Der erste Lord der Admiralität Goschen erklärt, die auf dem Kontinent von den Blättern verbreiteten Nachrichten von einem angeblichen ungebührlichen Betragen der englischen Matrosen anläßlich ihres Besuches in Rom seien durchaus unwahr und unzutreffend.

London, 30. Juni. Drahtungen aus Salisbury vom 29. Juni bezeichnen die dortige Lage als hochkritisch. Ohne wesentliche Truppenverstärkung könnte die Offensive nicht ergriffen werden. Das Lager sei mit Flüchtlingen überfüllt, darunter 253 Frauen und Kinder. Täglich werden mehr Weiße ermordet; unter den neuesten Opfern befindet sich der Bruder des Dr. Jameson. Es ist Grund für die Annahme vorhanden, daß der Aufstand der Eingeborenen sich auf die portugiesischen Niederlassungen am Sambesi ausdehnt. Eingeborene Flüchtlinge fanden keine Europäer in der portugiesischen Grenztelegraphenstation, sahen aber vier portugiesische Halbeingeborene an Bäumen hängen. Von Viktoria ging eine starke Patrouille ab zum Entsatz des hartbedrängten Forts Charter.

Rußland.

Petersburg, 30. Juni. Nach hier am 15./27. Juni aus allen Theilen des Reiches eingegangenen amtlichen Nachrichten sind die Ernteaussichten sehr gute, besonders im Kaukasus, in den südlichen, südwestlichen und mittleren Provinzen und zwar speziell für Raps, Weizen und Gerste.

Griechenland.

Athen, 30. Juni. Nur 18 von 32 christlichen Deputirten sind bis gestern in Kanea angelangt, weshalb auch gestern keine Eröffnung der Kammer erfolgt ist. Ob überhaupt die Kammer eröffnet werden wird, ist sehr fraglich, da alle Bestrebungen der Kretenser augenblicklich darauf hinzielen, eine revolutionäre Versammlung oder eine provisorische Regierung zu bilden. In einigen Distrikten sind Vertreter zu dieser Versammlung schon gewählt, und es verlautet, selbst das christliche Komitee, das Sonnabend auf Wunsch des Gouverneurs von Kanea nach den Westprovinzen reiste, um angeblich für den Zusammentritt der Kammer in Kanea Stimmung zu machen, werde die Provinzen heimlich verlassen, um an anderen Versammlungen theilzunehmen. Die Kretenser scheinen entschlossen zu sein, die augenblickliche Verlegenheit der Pforte mit Macedonien und dem Drusenaufstand auszunutzen, um die Befreiung vom Türkenjoch zu erringen. Die Thätigkeit des Komitees hier und anderwärts zur Anschaffung von Waffen und Munition ist sehr rege und wahrscheinlich auch erfolgreich. Innerhalb kurzer Zeit dürften alle Theile der Insel gut bewaffnet dastehen. Andererseits muß man der griechischen Regierung eine sehr korrekte Haltung nachrühmen, die manchmal zu weit getrieben erscheint. Vom Sonnabend wird ein starkes Gefecht nahe bei Boukolies gemeldet; dort versuchten türkische Irreguläre die Christen aus starker Stellung zu vertreiben. Sie wurden glücklich zurückgeschlagen, erlitten erhebliche Verluste und verloren auch vier Feldgeschütze. Am Sonntag Abend bemerkte man in Kanea eine große Feuersbrunst in der Richtung nach Boukolies. Es verlautet, ein Türkendorf sei von den Christen eingeäschert. Gestern hat nach hier vorliegenden Nachrichten der Großvezier durch den Minister des Auswärtigen an die Botschafter offiziell die Mittheilung gemacht, die Pforte acceptire die Gesamtnote der Großmächte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Juli. Eine kleine Blüthenlese modernster Gesetzgebungskunst und Weisheit wird heute dem deutschen Volke übergeben. Zunächst tritt das Gesetz zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs heute in Kraft. Wer wird nicht erstens zugeben, daß im Konkurrenzkampfe vielfach auch häßliche, nie zu billigende Mittel angewendet wurden, wer wird ferner leugnen, daß die Bekämpfung der rohen, rücksichtslosen, unsauberen Konkurrenz erwünscht ist! Nur wäre hier erziehliche, den Geschmack wie das moralische Gefühl stärkende Einwirkung weit besser am Platze als ein Gesetz. Eine Aufgabe, die Geistlichkeit, Lehrerschaft, Presse, eine Aufgabe, die insbesondere das Volk selbst lösen kann, ist dem Richter aufgebürdet. Naturgemäß konnte das Gesetz feste Grenzbestimmungen, ausreichend scharfe Definitionen nicht geben. In das Ermessen der dem praktischen Geschäftsleben meist fremden Richter ist es nun gestellt, zu beurtheilen, was dem Kaufmann im schwierigen Konkurrenzkampfe erlaubt, was ihm verboten sein soll. Man darf auf die Erfahrungen gespannt sein, die wir mit diesem Gesetze machen werden. Ferner tritt heute der § 39 des Börsengesetzes, der die Zulassung von Aktien neugegründeter Unternehmungen zum Börsenhandel hinausschiebt, in Wirksamkeit, endlich die Bäckereiverordnung, deren Rechtsgültigkeit die Bäcker im Prozeßwege bestreiten wollen.

* Heute früh verstarb hier ein in weiteren Kreisen bekannter Mitbürger, Herr Maurermeister Gust. Urban. Die Leiche wird durch das Beerdigungsinstitut von Bernhard Mundt zur Feuerbestattung nach Gotha überführt.

* Am Sonnabend voriger Woche, jedenfalls gegen Abend, wurde in der Waschküche des Hauses Breitestraße 19 der eingemauerte kupferne Kessel aus dem Herde herausgerissen und zerschlagen, die Stücken fanden sich am Montag früh im Keller versteckt vor.

* Verhaftet wurde hier der Buchbinder Paul Pietsch wegen Urkundenfälschung und Betruges.

* Beim Entlöschen des an der Speicherseite hinter dem Packhof liegenden Dampfers „Silesia" wurde heute früh der Arbeiter Albert Demsky von einem herabfallenden Sack Kleie getroffen und nicht unerheblich verletzt, so daß er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

* Einem Küfer der Weinhandlung Eberhardt und Müller, Lindenstraße 29, wurde heute Vormittag bei einer Gasexplosion im Weinkeller die rechte Hand verbrannt, Samariter der Feuerwehr legten ihm auf der Sanitätswache einen Nothverband an.

* Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern Nachmittag im Saale der Bürger-Ressource ihre Generalversammlung ab. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Krause, und Herr Obermeister Dethloff erstatteten Bericht über den 23. Gastwirthstag in Hannover. Ersterer gab ein Bild von dem Delegirtentag, welcher vor dem Gastwirthstage und in engster Verbindung mit demselben zusammentritt, während Herr Dethloff die Berathungen des eigentlichen Gastwirthstages eingehender behandelte. Aus dem letztgedachten Bericht ist hervorzuheben, daß ein Antrag des Stettiner Vereins: an maßgebender Stelle Schritte zu thun betreffs Einschränkung der Schankkonzession der Material- und Kolonialwaarenhändler und Bekämpfung des in Kurorten

bei den Einwohnern häufig vorkommenden unerlaubten gastwirthschaftlichen Betriebes, die Zustimmung des Gastwirthstages fand. — Der Generalversammlung lagen ferner vor die Kassenrechnungen der Gastwirthe-Innung sowie des Vereins, erstere wies einen Bestand von 2468,62 Mark, letztere einen solchen von 2286,22 Mark auf. Dem Kassenführer, Herrn Schmidt, wurde Entlastung ertheilt. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Dethloff mit großer Mehrheit zum Obermeister der Innung wiedergewählt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Kotelettes 1,40, Schinken 1,30, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Auf den Strecken Daber-Labes bezw. Daber-Sallnow der Regenwalder Kleinbahnen werden folgende Züge verkehren: von Daber nach Sallnow um 4 Uhr 35 Min. früh und um 2 Uhr 30 Min. Nachmittags, von Daber nach Labes um 5 Uhr 44 Min. früh und um 11 Uhr Vormittags. In umgekehrter Richtung gehen Züge von Sallnow nach Daber um 5 Uhr 35 Min. früh und um 3 Uhr 35 Min. Nachmittags, von Labes nach Daber um 8 Uhr 15 Min. Vormittags und um 1 Uhr 25 Min. früh. Auf der Strecke Daber-Sallnow und zurück verkehren die Züge regelmäßig nur Mittwochs, Sonnabends und Sonntags. Alle Züge führen 2. und 3. Klasse. Der Tag der Eröffnung des Betriebes soll noch besonders bekannt gegeben werden.

— Der Finanzminister hat im Einverständniß mit dem Minister für Handel und Gewerbe sich dahin ausgesprochen, daß die von den Gewerbegerichten als Einigungsämter gemäß § 67 des Gesetzes, betreffend die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890 abzugebenden Schiedssprüche der Stempelabgabe der Tarifstelle 57 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 nicht unterliegen. Diese Tarifstelle unterwirft in Uebereinstimmung mit der Tarifstelle „Erkenntnisse" des früheren Stempelgesetzes vom 7. März 1822 nur solche Schiedssprüche der Stempelabgabe, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften (z. B. der §§ 866 und 868 der R.-Ziv.-Prozeß-Ordn.) vollstreckbar, also geeignet sind, einen Rechtsstreit unter den Parteien in ähnlicher Weise wie die Urtheile der ordentlichen Gerichte zu erledigen. Zu Schiedssprüchen dieser Art gehören aber die von den Einigungsämtern abzugebenden Schiedssprüche nicht, weil sie, obwohl ihnen im Gesetz die allgemeine Bezeichnung als „Schiedsspruch" beigelegt ist, keinen zur Zwangsvollstreckung geeigneten Titel gewähren, auch nicht bestimmt sind, unter den Betheiligten Recht zu schaffen, sondern nur eine Grundlage für eine Regelung der Verhältnisse zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber bilden. Die Ausfertigungen der Schiedssprüche unterliegen auch nicht dem Ausfertigungsstempel der Tarifstelle 10, weil nach § 57 des Gewerbegerichtsgesetzes in Verbindung mit § 2 des Deutschen Gerichtskostengesetzes in dem Streitverfahren vor den Gewerbegerichten die Erhebung von Stempelgebühren für die im Verfahren errichteten Urkunden ausgeschlossen ist und es als der Absicht des Gesetzes entsprechend angesehen werden muß, daß für das Einigungsverfahren dasselbe gelten soll. Die mehrerwähnten Schiedssprüche sind hiernach von jeder Stempelabgabe befreit.

— Wie man der „Voss. Ztg." schreibt, werden von den Besitzern von Reichskassenscheinen und Banknoten die Grundsätze für Einlösung beschädigter Scheine noch häufig nicht genügend beachtet. Nach § 6 des Gesetzes, betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen, vom 30. April 1874, hat die Reichsschuldenverwaltung für beschädigte oder unbrauchbar gewordene Reichskassenscheine Ersatz zu leisten, wenn das vorgelegte Stück zu einem echten Reichskassenschein gehört und mehr als die Hälfte eines solchen beträgt. Ob in anderen Fällen ausnahmsweise ein Ersatz geleistet werden kann, bleibt ihrem pflichtmäßigen Ermessen überlassen. Zur Ausführung dieser Vorschrift haben sämtliche Reichs- und Landeskassen die ihnen angebotenen beschädigten oder unbrauchbar gewordenen (einschließlich der geklebten und der beschmutzten) Reichskassenscheine, deren Umtauschfähigkeit zweifellos ist, anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben. Solche Reichskassenscheine sind gegen umlaufsfähige Reichskassenscheine oder baares Geld umzutauschen. Dagegen sind Anträge auf Ersatz für Reichskassenscheine, deren Umtauschfähigkeit zweifelhaft ist, direkt an die Reichsschulden-Verwaltung zu richten. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß man bei gewissen Reichskassenscheinen Ersatz verlangen könne, wenn man nur die Nummer des Scheines besitzt, ist eine irrige. Für die Noten der Deutschen Reichsbank und anderer deutschen Notenbanken wird im Falle der Beschädigung 2c. nach dem Bankgesetze vom 15. März 1875 dann Ersatz geleistet, wenn der Inhaber entweder ein Stück einliefert, das größer ist, als die Hälfte des Originals, oder bei Einlieferung eines kleineren Stückes nachweisen kann, daß der übrige Rest der Note vernichtet ist.

— (Personalveränderungen in Bereich des 2. Armeekorps.) Schulz, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. niederschlesisches) Nr. 46, in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. pommersches) Nr. 21 versetzt. Reinhard, Zeughauptmann vom Artillerie-Depot in Bromberg, zur 1. Artillerie-Depot-Inspektion, Moser, Zeug-Premierlieutenant vom Artillerie-Depot in Breslau, zum Artillerie-Depot in Bromberg, Klein, Zeuglieutenant vom Artillerie-Depot in Stettin, zum Artillerie-Depot in Küstrin und Schroller, Zeuglieutenant vom Artillerie-Depot in Neiße, zum Artillerie-Depot in Stettin — versetzt. v. Falkenhayn, Hauptmann und Kompagniechef vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pommersches) Nr. 21, ist der Abschied bewilligt. Hoche, Hauptmann von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stargard, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Dr. Ehrlich, Unterarzt vom kolbergischen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, und Dr. Sinnhuber, einjährig-freiwilliger Arzt vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11, zum Unterarzt ernannt — beide mit Wahrnehmung je einer bei ihren Truppen- oder Marinetheilen offenen Assistenz-Arztstelle beauftragt.

Aus den Provinzen.

Putbus, 30. Juni. Die landespolizeiliche Abnahme der neuen Kleinbahnstrecke Binz-Sellin ist auf Donnerstag, den 2. Juli, Vormittags 9 Uhr 40 Minuten, auf dem Bahnhofe zu Binz beginnend, angesetzt, diejenige der Strecke Putbus-Garz auf Freitag, den 3. Juli, Vormittags 9 Uhr, auf dem Bahnhofe zu Putbus beginnend. Wann die Abnahme der weiteren Strecke von Garz nach Altefähr erfolgen wird, ist noch nicht bekannt. Für Garz und Putbus ist die neue Verbindung von großer Bedeutung und umsomehr mit Freuden zu begrüßen, als seit dem Eingehen der Personenpost- und Omnibuslinie die Verbindung zwischen beiden nur 10 Kilometer entfernt liegenden Orten eine traurige war. Zu wünschen bleibt nun, daß die Züge so gelegt werden, wie sie berechtigten Interessen am besten entsprechen. Hoffentlich gelingt es bald, sie so festzusetzen, daß eine größere Stetigkeit in dem Gange zu konstatiren sein wird, die in letzter Zeit sehr vermißt wurde. Publikum und Bahn-Verwaltung stehen sich besser dabei. (Rg.-Krsbl.)

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 1. Juli. Die für heute anberaumte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Architekten Wilhelm Karl Friedr. Rosenthal von hier wegen schwerer Urkundenfälschung, versuchter Erpressung und Betruges konnte nicht zu Ende geführt werden, da der Angeklagte heute zu seiner Entlastung neue, bisher noch nicht erörterte Behauptungen vorbrachte, sodaß eine Erweiterung der Beweisaufnahme unumgänglich erschien. Die Sache wurde deshalb vertagt. Der Angeklagte verbüßt z. Z. im Zentralgefängniß zu Kottbus eine ihm wegen Urkundenfälschung und Betruges zuerkannte zweijährige Freiheitsstrafe.

Hamburg, 30. Juni. Die Staatsanwaltschaft hat ein Strafverfahren gegen verschiedene hiesige Beerdigungsvereine und Uebernehmer von Beerdigungen eingeleitet wegen Verdachtes des Betruges und Wuchers. Die Beschlagnahme der Geschäftsbücher ist verfügt. Die Untersuchung wurde dadurch veranlaßt, daß für Särge, Ausstattungen u. s. w. außerordentlich hohe Preise berechnet, sowie baare Auslagen für die Hinterbliebenen besonders hoch angerechnet worden sein sollen.

Bremen, 29. Juni. Ein erst 16 Jahre alter Lehrling einer hiesigen großen Firma, der im Laufe eines Jahres einem seiner Prinzipale nicht weniger als 20 000 Mark aus dem Geldschrank gestohlen hat, wurde heute von der Strafkammer des Landgerichts zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der kaum dem Knabenalter entwachsene junge Mensch hatte schon recht noble Passionen und verschwendete das Geld in der leichtsinnigsten Weise; u. A. kaufte er sich zwei Segelboote für 950 Mark und 3000 Mark, für welche er eine ständige, mit goldstrotzenden Uniformen ausgestattete Besatzung hielt.

Aus den Bädern.

Bad Salzbrunn i. Schl., 30. Juni. Kurgäste mit Begleitung sind gemeldet 1778 Personen, Fremdenverkehr 1244 Personen, zusammen 3022 Personen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Charlotte Niese, Geschichten aus Holstein. Leipzig bei Fr. Wilh. Grunow. Eleg. geb. Die Verfasserin weiß sehr hübsch zu erzählen und hat eine feine Beobachtung der Charaktere ihres Landes. Jeder, der das Buch liest, wird seine Freude daran haben. [150]

Arnefeldt, Löwenfelde. Berlin bei A. Goldschmidt. Der Verfasser schreibt spannend und weiß die Charaktere treffend zu zeichnen. Wir können die Erzählung warm empfehlen. [151]

Der Verlag von Otto Hendel in Halle a. S. bringt in seiner **Bibliothek der Gesamtliteratur**, von der jede Nummer in großem Druck nur 25 Pf. kostet, Nr. 930—934 Robert Burns Lieder, Balladen und Gedichte in trefflichen Uebersetzungen, in Nr. 935—938 Charlotte Leffler, eine Biographie Sonja Kowalewsky's, dieser merkwürdigen, geistreichen Frau, ferner in Nr. 939—942 des bedeutendsten nordamerikanischen Schriftstellers Edgar Allan Poe Erzählungen wunderbarer und unheimlicher Begebenheiten in Auswahl; endlich in Nr. 943 Argonautengeschichten von Bret Harte, übersetzt von Johannes Hoops. Bret Harte's glänzendes Erzählertalent zeigt sich auch hier im schönsten Lichte. [152]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Eine peinliche Affaire giebt den Bewohnern des Stadttheiles Moabit ausgiebigen Unterhaltungsstoff. Ein in der Spenerstraße wohnhafter verheiratheter Architekt unterhielt mit einer jungen Dame in der Invalidenstraße ein Liebesverhältniß. Die Dame hielt sich für die Braut des Herrn Architekten, da ihr derselbe verschwiegen hatte, daß er verheirathet ist. Eifersüchtig, wie liebende Bräute zuweilen zu sein pflegen, machte sich die Braut quälende Gedanken, warum der Bräutigam ihr nicht alle seine freien Abende widme, und warum er an den meisten Abenden der Woche unter den mannigfachsten Entschuldigungen ihr fern blieb. Um sich endlich einmal zu überzeugen, ob die Entschuldigungen eine reelle Basis hätten, begab sich das Fräulein am Freitag Abend nach der Spenerstraße, um den „Bräutigam" zu observiren. Der Zufall wollte es, daß just zu derselben Zeit der Herr Architekt mit seiner Gattin am Arm einen Spaziergang nach dem Thiergarten antrat und der „Braut" gerade in die Arme lief. „Aber Arthur, was soll das heißen? Du gehst ja mit einer Anderen!" so tönte es von den Lippen der eifersüchtigen Braut. Der Herr Architekt war im höchsten Grade konsternirt, und bevor er seine Bestürzung bemeistern konnte, hatte seine Gattin das Wort genommen. „Was wünschen Sie? Das ist mein Mann!" und während sie dies sagte, zerbrach auch schon ihr Schirm auf dem Kopfe der Rivalin. Nun kam es zwischen den beiden Damen zu einer regelrechten Prügelei und in Folge deren auch zu einem großen Auflauf. Schutzleute kamen hinzu und machten dem Skandal dadurch ein Ende, daß sie die ganze Gesellschaft zur Wache in der Werftstraße führten, von wo die Betheiligten nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen wurden. Mehrere Stunden später bemerkten Schutzleute, welche am Humboldthafen Wache standen, daß eine junge Frauensperson in höchster Aufregung in der Nähe der Sandkrugbrücke auf- und abging. Sie kamen gerade hinzu, als dieselbe sich über das Brückengeländer schwang und ins Wasser stürzen wollte. Im entscheidenden Augenblicke wurde sie festgehalten. Sie konnte sich erst gar nicht beruhigen, gab dann aber später zu, die gemißhandelte „Braut" des Architekten zu sein und aus Verzweiflung den Tod gesucht zu haben. Die Gattin des Architekten hat die Ehescheidungsklage eingeleitet.

— Für einen der Hauptgewinne der Lotterie der Berliner Gewerbe-Ausstellung ist eine Tafelgarnitur in Silber aus der Werkstatt der Firma D. Vollgold u. Sohn, Hofgoldschmiede des Kaisers bestimmt worden. Erst in den nächsten Tagen wird die Garnitur, die etwa 50 Kilogramm schwer ist, in der Ausstellung zu sehen sein. Um ein vorzügliches Werk kunstgewerblichen Fleißes handelt es sich, das in jeder Beziehung tadellos erscheint. Die Entwürfe rühren von Professor Schley, dem Leiter der Modellirwerkstatt der königlichen Porzellanmanufaktur her. Der Künstler hat die Formen des Rokoko gewählt. Mit höchster Sorgfalt ist künstlerisch und technisch gearbeitet worden. Treibarbeit, Ziselirung und Silberton sind mustergültig. Nichts von harten Gegensätzen zwischen spiegelblank geputztem und fast schneeweiß mattirtem Silber, nichts von einer aufgerissenen, unruhig blitzenden Silberoberfläche, wohl aber die echte graue Farbe des Silbers, die in ihrer Gleichmäßigkeit, vornehmen Ruhe und Milde dem Auge eine wahre Wohlthat bereitet. Mit Hammer und Punzen ist aus den Umrandungen der verschiedenen Schüsseln das Grotten-, Muschel- und Kartuschenwerk samt den naturalistisch gehaltenen Blüthenzweigen in vollkommenster Weise herausgetrieben worden: jede Hebung und Senkung der Blumen und Blätter ist beachtet und mit höchster Feinheit der Uebergang des kräftigen Reliefs zu einem feineren, das allmälig in die Fläche des Grundes verläuft, durchgeführt. Die gegossenen Hohlgefäße und Kandelaber sind so vortrefflich ziselirt, daß auch sie dem Auge des kundigsten Kritikers standhalten können. Um den Reiz natürlicher Frische zu erhöhen, sind die Blätter der freistehenden Blüthen, beispielsweise jene zwischen den Armen der Kandelaber, einzeln nach genauen Naturstudien modellirt und gegossen und alsdann zusammengelöthet worden. Diese sich überallhin erstreckende Sorgfalt hat denn auch den Erfolg gesichert. Der prächtige, mildglänzende graue Ton, der für Silber der einzig charakteristische ist, ward einfach durch gewöhnliches Putzen mit einem Lederlappen und Putzpulver erreicht. Die Garnitur besteht aus einer großen Suppenterrine mit Untersatz, zwei Kartoffelnäpfen, je zwei Schüsseln für Gemüse, Braten und Fisch, und zwei zwölfarmigen Kandelabern von 90 Zentimeter Höhe. In formaler Beziehung läßt sich gleichfalls nur Lob spenden. Insbesondere sind die Kandelaber, die aus rundem Fuße dreiseitig aufwachsen, von vorzüglich wirkendem Aufbau. Aus einem Kelch entwickeln sich in schönen Schwingungen und vorzüglicher Gruppirung die Arme, deren Lichtfüllen gleichfalls als Kelche ausgebildet sind. Auf dem Deckel der reizvoll dekorirten großen Terrine, aus deren Wandung Reihen pfeifenartiger Buckel hervortreten, spielt ein dralles Puttenpaar mit einem Bande, das eine große, als Griff dienende Schleife bildet. Mit Blumenstücken, wirklich prächtigen Stillleben, und mit Schleifen sind auch die Deckel der Näpfe bekrönt. In ihrer soliden Schwere, ihrer tüchtigen Durchführung und ihrem entzückenden Ton stellt die Garnitur eine Leistung dar, wie sie auf einer Ausstellung zur wirklich würdigen Kennzeichnung des heimischen Könnens auf dem Gebiete der Silberindustrie gewünscht werden muß.

— Das Torpedoboot, welches der Kaiser zur Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung nach Berlin kommen ließ und das seitdem bei der Matrosenstation zu Potsdam vor Anker lag, ist seit Sonntag Morgen nach Hamburg unterwegs. Es wird von dem Schleppdampfer „Robert", den ein Spandauer Schiffseigenthümer gestellt hat, bis Parich an der Elbe geschleppt und soll von hieraus unter Begleitung des „Robert" unter eigenem Dampf fahren.

Metz, 30. Juni. Wie die „Lothr. Ztg." meldet, brennt seit 7 Uhr Nachmittags das Zeughaus 3 „Devant les Ponts". Um 7¾ Uhr erfolgte eine theilweise Explosion, wobei zahlreiche Personen schwer verletzt, einige getödtet wurden. Da eine große Menge Explosionsstoffe in dem Zeughaus lagern, schwebt die Umgebung in größter Gefahr.

○ **Pest**, 1. Juli. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprangen die internationalen Kasseneinbrecher Papakosta und Affendakos in Gesellschaft der Sträflinge Kazar und Scheibler. Während der Letztere wieder eingefangen wurde, ist den Uebrigen die Flucht gelungen.

Lüttich, 30. Juni. Bei einer Feuersbrunst in der Dampfmühle von La Vaux bei Nandrin sind drei Leute umgekommen, einer ist wahnsinnig geworden und mehrere sind verwundet.

Börsen-Berichte.

Berlin, 1. Juli. Weizen per Juni 145,25, bis 144,75, per Juli 141,00 per September 141,00.

Roggen per Juni 111,25 bis 111,00, per Juli 113,25, per September 114,00.

Rüböl per Juni 46,20, per Oktober 46,20.

Spiritus loko 70er 34,70, per September 70er 38,90, per Oktober 70er 38,70.

Hafer per Juli 115,25.

Mais per September 89,00.

Petroleum per Juni 20,90, per Juli —,—.

London, 1. Juli. Wetter: Kühl.

Berlin, 1. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß Consols	4%	105,70	London kurz		— —
do. do.	3½%	104,70	London lang		— —
do. do.	3%	99,90	Amsterdam kurz		—,—
Deutsche Reichsanl.	3%	99,60	Paris kurz		—,—
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,50	Belgien kurz		—,—
do. do.	3%	—,—	Berliner Dampfmühlen		—,—
do. Landescred.-B.	3½%	100,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)		—,—
Centrallandsch.-Pfdbr.	3½%	100 60	„Union", Fabrik chem. Produkte		—,—
do.	3%	94,80	Varziner Papierfabrik		—,—
Italienische Rente		88,60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.		103,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.		53,50	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905		101 25
Ungar. Goldrente		104,25	Stett. Stadtanleihe	3½%	101,40
Rumän. 1881er am. Rente		100,00			
Serbische 4% 95er Rente		67,00			
Griech. 5% Goldr. v. 1890		31,10			
Rum. amort. Rente 4%		88,10			
Russ. Boden-Credit	4½%	105,40			
do. do. von 1880		103,20			
Mexikan. 6% Goldrente		95 70			
Oesterr. Banknoten		170,15			
Russ. Banknoten Cassa		216,10			
do. do. Ultimo		216,25			
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	108,60			
do. (100)	4%	106,00			
do. (100)	4%	102,40			
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	101,30			
Pr. Hyp.-A.-B. (100)	4% V.—VI. Emission		103,00		
Stett. Vulc.-Act. Litr. B			— —		
Stett. Vulc.-Prioritäten			—,—		
Stettiner Straßenbahn			—,—		
Petersburg kurz			215 90		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	207,90
Berliner Handels-Gesellsch.	150,25
Oesterr. Credit	219,70
Dynamite Trust	172,10
Bochumer Gußstahlfabrik	162,10
Laurahütte	153,10
Harpener	156,90
Ibernia Bergw.-Gesellsch.	174,80
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48 40
Ostpreuß. Südbahn	90,50
Marienburg-Mlawkabahn	89 00
Mainzerbahn	119,20
Norddeutscher Lloyd	115 60
Lombarden	44,00
Luxemb. Prince-Henribahn	89 60

Tendenz: Ziemlich fest.

Stettin, 1. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 16° Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: West.

Weizen per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 140,50 nom.

Roggen per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 111,50 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—121,00.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,50 bez., Termine ohne Handel.

Landmarkt.

Getreide ohne Zufuhr. Heu 2,50—3,00. Stroh 24—26. Kartoffeln 27—31.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,70, Kasse 5/12 Proz. Rüböl loko 44,50, per Juli 45,50, per September-Oktober 45,75.

Paris, 30. Juni. (Schlußkourse.)

	30.	Träge. 29.
3% amortisirb. Rente	—,—	100,55
3% Rente	100,90	101,85
Italienische 5% Rente	89,50	89,75
4% ungar. Goldrente	105,40	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
3% Russen de 1891	94,90	94,80
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	64,50	64,50
Convert. Türken	21,05	21,00
Türkische Loose	107,75	108,00
4% privil. Türk.-Obligationen	452,00	452,00
Franzosen	770,00	775,00
Lombarden	227,00	—,—
Banque ottomane	580,00	580,00
„ de Paris	850,00	851,00
Debeers	781,00	785,00
Credit foncier	672,00	671,00
Huanchaca	79,00	79,00
Meridional-Aktien	633,00	634,00
Rio Tinto-Aktien	596,50	605,50
Suezkanal-Aktien	3492,00	3487,00
Credit Lyonnais	784,00	782,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	358,00	357,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122,50
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15½
Cheque auf London	25,16½	25,17
Wechsel Amsterdam k.	205,81	205,81
„ Wien k.	207,75	207,75
„ Madrid k.	418,30	418,50
„ Italien	6,12	6,50
Robinson-Aktien	236,00	239,00
4% Rumänier	89,00	89,40
5% Rumänier 1893	—,—	102,00
Portugiesen	27,09	27,00
Portugiesische Tabaksoblig.	486,00	—,—
4% Russen de 1894	66,10	—,—
Langl. Estat.	138,00	141,00
3½% Russ. Anl.	101,30	101,20
Privatdiskont	1 3/	1¾

Köln, 30. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 12,75. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juni 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 30. Juni, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,12½, per Juli 10,15, per August 10,35, per Oktober 10,50, per Dezember 10,62½, per März 10,92½. Ruhig.

Hamburg, 30. Juni, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 59,75, per September 58,00, per Dezember 56,25, per März 55,75. — Behauptet.

Bremen, 30. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Stetig. Loko 6,10 B. Russisches Petroleum. Loko 6,00 B.

Wien, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 6,58 G., 6,60 B. Roggen per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 5,63 G., 5,65 B. Mais per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Juli-August 4,09 G., 4,11 B., per September-Oktober —,— G., —,— B. Hafer per Mai-Juni 6,28 G., 6,30 B., per Herbst 5,64 G., 5,66 B.

Amsterdam, 30. Juni. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 30. Juni. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 30. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per November 137,00, per März 139,00. Roggen loko träge, do. auf Termine ruhig, per Juli 87,00, per Oktober 89,00, per März 93,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai 1897 —,—.

Rotterdam, 30. Juni. Kaffee. Holländische Monatsstatistik. Der ersthändige Gesamtvorrath beträgt heute 238 800 Ballen gegen 261 500 Ballen am 30. Mai 1896, 271 700 Ballen am 30. April 1896 und 170 500 Ballen am 30. Juni 1895, die Verbrauchsabnahmen umfaßten Juni 1896 18 080 Ballen, Mai 1896 18 404 Ballen und Juni 1895 20 752 Ballen und belaufen sich vom 1. Januar bis 31. Mai in 1896 110 260 Ballen, in 1895 126 472 Ballen.

Antwerpen, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerste träge.

Antwerpen, 30. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,25 bez. u. B., per August 17,25, per September 17,50. Ruhig.

Antwerpen, 30. Juni. Schmalz per März 53,50. Margarine ruhig.

Paris, 30. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,25 bis 28,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 29,75, per Juli 29,87, per Juli-August 30,00, per Oktober-Januar 30,37.

Paris, 30. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni —,—, per Juli 19,35, per Juli-August 19,15, per September-Dezember 18,45. Roggen ruhig, per Juni 10,90, per September-Dezember 10,75. Mehl fest, per Juni 39,70, per Juli 39,60, per Juli-August 39,80, per September-Dezember 40,10. Rüböl ruhig, per Juni 53,75, per Juli 53,50, per Juli-August 53,50, per September-Dezember 53,75. Spiritus matt, per Juni 30,50, per Juli 30,75, per Juli-August 30,75, per September-Dezember 31,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 30. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 70,75, per September 70,75, per Dezember 69,25. Ruhig.

London, 30. Juni. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 30. Juni. 96proz. Javazucker 12,50, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 10,12, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 30. Juni. Chili-Kupfer 49,12, per drei Monat 49,25.

Hull, 30. Juni. Getreidemarkt. Englischer Weizen zu Gunsten der Käufer, fremder unverändert.

Liverpool, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen ½ bis 1 d., Mais ½ d. niedriger, Mehl unverändert. — Wetter: Schön.

Glasgow, 30. Juni, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 9½ d.

Newyork, 30. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 146 000, do. nach Frankreich 1000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 87 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 20 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 30. Juni. Bestand an Weizen 47 860 000 Bushels, do. an Mais 8 760 000 Bushels.

Newyork, 30. Juni. (Anfangs-Kours.) Weizen per September 61,25. Mais per September 33,87.

Newyork, 30. Juni, Abends 6 Uhr.

	30.	29.
Baumwolle in Newyork	7 7/16	7 7/16
do. in Neworleans	6 13/16	7 13/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,80	7,80
Standard white in Newyork	6,90	6,90
do. in Philadelphia	6,85	6,85
Pipe line Certificates Juli	114,00*	113,50*
Schmalz Western steam	4,20	4,17½
do. Rohe und Brothers	4,55	4,50
Zucker Fair refining Moscovados	3 1/16	3 1/16
Weizen behauptet.		
Rother Winter- loko	67,62	66,00
per Juni	—,—	60,50
per Juli	61,62	60,50
per September	62,50	61,12
per Dezember	64,50	63,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,00	13,00
per Juli	11,75	11,65
per September	10,70	10,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,35
Mais behauptet,		
per Juni	—,—	33,37
per Juli	33,50	33,12
per September	34,25	33,87
Kupfer	11,50	11,55
Zinn	13,45	13,50
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

* nominell.

Chicago, 30. Juni.

	30.	29.
Weizen behauptet, per Juni	55,12	53,75
per Juli	55,12	53,75
Mais behauptet, per Juni	26,75	26,37
Pork per Juni	6,95	7,00
Speck short clear	3,87½	3,87½

Wasserstand.

* **Stettin**, 1. Juli. Im Revier 5,70 Meter = 18′ 2″.

Schiffsnachrichten.

London, 30. Juni. Nach einer bei „Lloyds" eingegangenen Meldung aus Para stieß der englische Dampfer „Santarense", von Liverpool nach Para bestimmt, mit dem englischen Schiff „Dundonald", von San Francisco nach Hull unterwegs, zusammen. Der „Santarense" sank, der „Dundonald" erhielt ein Leck und ist noch anderweitig beschädigt. Menschen sind nicht umgekommen. Die Mannschaft des „Santarense" wurde vom „Dundonald" aufgenommen, die Passagiere wurden von der norwegischen Bark „Hiawatha" in Para gelandet.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Juli. Dr. Fritz Friedmann ist gestern von Brüssel in Paris eingetroffen. Er wird dort die Angelegenheit des Erscheinens seiner Broschüre ordnen.

Wie dem „Vorwärts" aus Halle a. S. gemeldet wird, erhielt bei der gestrigen Reichstagsnachwahl der Kandidat der Liberalen Dr. Alexander Meyer 7171, der freikonservative Arndt 3632, der Antisemit Kühme 4354 und der Sozialist Kunert 15 663 Stimmen. Der Letztere ist somit gewählt.

Für die Fortsetzung der Agitation zu Gunsten der wirthschaftlichen und vermögensrechtlichen Selbstständigkeit der Frauen hat, wie das „B. T." hört, eine wohlhabende Dame 20 000 Mark zur Verfügung gestellt.

In Handwerkerkreisen ist eine lebhafte Agitation für die Abänderung des § 124 b der R.-G.-O. eingeleitet, dahingehend, daß bei Nichtbeitreibung von Entschädigungsforderungen Haftstrafe zulässig sein soll.

Wien, 1. Juli. Die Tischlermeister Wiens beschlossen so lange ihre Werkstätten zu schließen, bis die Gehülfen den über einige Werkstätten verhängten Boykott aufgegeben.

Brüssel, 1. Juli. Die Polizei verhaftete gestern einen Anarchisten in seiner Wohnung. Die bei ihm gefundene umfangreiche Korrespondenz liefert den Beweis, daß er mit Berliner Anarchisten in reger Verbindung gestanden hat. Es fanden sich bei ihm mehrere in deutscher Sprache abgefaßte Briefe zur Verherrlichung der Propaganda der That. Der betreffende Anarchist ist gleichzeitig der Herausgeber des Anarchistenblatts „Der Insurgent", in welchem er die Anarchisten Herry und Vaillant verherrlichte. Zugleich mit dem Anarchisten wurde auch der Drucker und Verkäufer des Blattes verhaftet.

Brüssel, 1. Juli. In Lièges verhaftete gestern die Polizei den Anarchisten David, welcher sich bis jetzt der Polizei unter falschem Namen zu entziehen wußte. Die in der Wohnung Davids beschlagnahmte Korrespondenz ergab, daß David mit den Anarchisten in Barcelona in reger Verbindung gestanden.

Brüssel, 1. Juli. Die Ankunft Li-Hung-Tschangs findet am